



Pastoralkonzept für den Pfarrverband

1. Grundsätzliches

1.1. Aufgaben des Pastoralkonzepts

Das Pastoralkonzept

- beschreibt den Pfarrverband in seiner sozialen Gliederung
- beschreibt übergeordnete Ziele
- beschreibt Ziele für einzelne Gruppierungen und Maßnahmen
- ist für die hauptamtlichen Seelsorger und die ehrenamtlichen Gremien verbindlicher Maßstab
- wird im Rahmen personeller, finanzieller, politischer und sozialer Möglichkeiten umgesetzt
- wird bei Wechsel der Leitung des Pfarrverbandes und nach Neuwahlen der ehrenamtlichen Gremien (Pfarrverbandsrat, Pfarrgemeinderäte, Kirchenverwaltungen) oder anlässlich einer Visitation überprüft und nach Bedarf durch Beschluss des Pfarrverbandsrates angepasst.

Dabei sind sich die Verfasser der Grenzen aller Planung bewusst und vertrauen auf Gottes steten Beistand.

1.2. Dimensionen der Pastoral

Das Gemeindeleben vollzieht sich in

- Liturgia (Gottesdienst)
- Martyria (Verkündigung)
- Diakonia (Dienst)
- Koinonia (Gemeinschaft)

Alle pastoralen Zielsetzungen lassen sich in diese Dimensionen einordnen. Gesellschaftliches und politisches Engagement ist darin eingeschlossen.

1.3. Leitbild

„Wie du mich in die Welt gesandt hast, so habe ich sie in die Welt gesandt“ (Joh 17,18)

„Zur Erfüllung dieses ihres Auftrags obliegt der Kirche allzeit die Pflicht, nach den Zeichen der Zeit zu forschen und sie im Licht des Evangeliums zu deuten. So kann sie dann in einer jeweils einer Generation angemessenen Weise auf die bleibenden Fragen der Menschen nach dem Sinn des gegenwärtigen und des zukünftigen Lebens und nach dem Verhältnis beider zueinander Antwort geben. Es gilt also, die Welt, in der wir leben, ihre



Erwartungen, Bestrebungen und ihren oft dramatischen Charakter zu erfassen und zu verstehen.“

(II. Vatikanisches Konzil, Pastoralkonstitution „Gaudium et Spes“ Nr. 4)

2. Beschreibung des Pfarrverbandes

2.1. Gliederung

Der Pfarrverband Tegernsee-Egern-Kreuth umfasst die Gebiete der politischen Gemeinden Tegernsee, Rottach-Egern und Kreuth sowie einen Teil der Ortschaft St. Quirin (Gemeinde Gmund) und gliedert sich in die Pfarreien

- Tegernsee mit der Pfarrkirche St. Quirinus, der Filialkirche St. Quirinus in St. Quirin und der Nebenkirche Maria Schnee in Tegernsee
- Egern mit der Pfarrkirche St. Laurentius und der Nebenkirche Hl. Kreuz auf dem Wallberg
- Kreuth mit der Pfarrkirche St. Leonhard und der Filialkirche Maria Heimsuchung in Glashütte

Sitz des Pfarrverbandes ist Tegernsee.

Eigenständige Kirchenstiftungen (Kirchenverwaltungen) bestehen für

- Tegernsee
- Egern
- Kreuth
- Glashütte

Zum 1. Januar 2014 tritt ein Kooperationsvertrag zwischen den Kirchenstiftungen in Kraft.

Das Gebiet des Pfarrverbandes ist nahezu deckungsgleich mit dem der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Tegernsee-Rottach-Egern-Kreuth, die ca. 2.500 Mitglieder zählt. Für die evangelischen Christen ist in jedem Ort eine eigene Kirche vorhanden.

2.2. Geschichte

Prägend für die kirchliche und weltliche Geschichte des Pfarrverbandsgebietes war bis 1803 das im 8. Jahrhundert gegründete Benediktinerkloster Tegernsee. Ihm unterstand auch die Seelsorge im Tegernseer Tal. Aus der das gesamte Tegernseer Tal umfassenden Ursparrei Gmund wurde 1187 die Pfarrei Egern mit dem südlichen Teil des Tals ausgegliedert. Aus der Pfarrei Egern gingen 1357 die Pfarrei Tegernsee und 1809 die Pfarrei Kreuth hervor. Seit 2007 bildeten Egern und Kreuth einen Pfarrverband. Zum 1. Dezember 2011 wurde der Pfarrverband Tegernsee-Egern-Kreuth mit Sitz in Tegernsee errichtet.

Bis auf die 1910 erbaute Nebenkirche auf dem Wallberg stammen alle Kirchen im Pfarrverband aus der Klosterzeit und sind von großer kunstgeschichtlicher Bedeutung. Pfarrkirche von Tegernsee ist seit 1805 die ehemalige Klosterkirche, die größte Kirche des Pfarrverbandes. Hier werden seit 804 die Reliquien des hl. Quirinus verehrt. Die Leonhardifahrt von Kreuth gilt als die älteste in Bayern. Seit 1647 besteht in der Pfarrkirche Egern eine Marienwallfahrt.



2.3. Personelle Ausstattung und kirchliche Angebote

Der Personalplan 2010/2020 sieht für den Pfarrverband 2 Priester und 2 pastorale Mitarbeiter vor. Darüber hinaus ist für das Tegernseer Tal ein Tourismusseelsorger (1/2 Stelle) vorgesehen.

Derzeit umfasst das Seelsorgeteam 2 Priester, 1 Diakon, 1 Pastoralreferentin, 2 Ruhestandspriester mit Anweisung als Seelsorgemithilfe. Außerdem sind 1 Verwaltungsleiter (1/2 Stelle), 4 Angestellte für die Verwaltung und die Pfarrbüros mit insgesamt 76,75 Stunden (pro Woche), sowie 3 Mesner (1 Vollzeit, 2 Teilzeit) und 2 Kirchenmusiker (Teilzeit) angestellt.

Ehrenamtlich engagieren sich im Pfarrverband derzeit 30 Personen in den Pfarrgemeinderäten und im Pfarrverbandsrat sowie 18 Personen in den Kirchenverwaltungen. Neben ca. 90 Ministranten in den 3 Pfarreien sind ca. 300 Ehrenamtliche in Liturgie, Verkündigung und Caritas/Diakonie tätig (z.B. als Lektoren, Kommunionhelfer, Wortgottesdienstleiter, Kirchenchorsänger, Pfarrbriefausträger, Caritassammler, Reinigungsdienste, Helfer bei Veranstaltungen, Sternsinger).

Für die Erstkommunion und Firmung gibt es eine außerschulische Sakramentenvorbereitung, die durch ein Erstkommunion- und ein Firmtteam unter Beteiligung eines Mitglieds des Seelsorgeteams geplant und durchgeführt wird.

Derzeit werden zu folgenden Zeiten regelmäßige Eucharistiefiern angeboten:

Sonntag: 9.00 Uhr Kreuth
 9.30 Uhr Egern
 10.30 Uhr Tegernsee
 11.30 Uhr Wallbergkirche (Sommersaison)
 18.00 Uhr Tegernsee
Dienstag: 19.00 Uhr St. Quirin (Sommerzeit) / Tegernsee (Winterzeit)
Mittwoch: 16.00 Uhr Egern
Donnerstag: 9.00 Uhr Tegernsee
 19.00 Uhr Kreuth
Freitag: 16.00 Uhr Egern
Samstag: 18.00 Uhr Egern
 19.00 Uhr Kreuth
Glashütte: dreimal monatlich

Daneben werden folgende weitere Gottesdienstformen angeboten:

- Rosenkranz (Kreuth Samstag 18:30 Uhr, Egern Mittwoch und Freitag 15.30 Uhr, Tegernsee Montag 16.00 Uhr)
- Maiandachten
- Bittgänge (z. B. nach Wildbad Kreuth, St. Quirin, Maria Schnee)
- Fußwallfahrten (Tuntenhausen, Birkenstein)
- Stunde der Lichter
- Kreuzwegandachten
- Ewige Anbetung (jährlich, Tegernsee 13.9., Egern 28.10., Kreuth 23.11.)

Der Anteil der Kirchenbesucher an den Katholiken liegt bei ca. 12 % (Stand 2012).



Die Pfarrkirchen werden wegen ihrer kunsthistorischen Bedeutung von vielen Menschen besichtigt und bieten bei verschiedenen Anlässen den Rahmen für Konzert- und andere Veranstaltungen (Kantorei, Palestrina Motettenchor, Orgelkonzerte etc.).

Die Kirchenfriedhöfe in Egern, Kreuth und Glashütte werden durch die jeweiligen Kirchenverwaltungen verwaltet; darüber hinaus bestehen jeweils kommunale Friedhöfe (Rottach-Egern, Kreuth, Ringberg-Friedhof). Der Friedhof in Tegernsee befindet sich zwar auf Kirchengrund, wird jedoch durch die Kommune verwaltet. Auch die Friedhöfe werden wegen der dort begrabenen Persönlichkeiten von vielen Gästen besucht.

Die Gemeindebüchereien in Egern Tegernsee und Kreuth werden jeweils in Kooperation mit den Kommunen betrieben und sind die einzigen öffentlichen Büchereien am Ort.

Im Pfarrverband gibt es u. a. folgende regelmäßige Veranstaltungen:
Pfarrfeste, Seniorennachmittage, Vorträge (KBW), Kirchenführungen, Ministrantenfreizeit, Advents- und Ostermarkt, Ehevorbereitungsseminare, ökumenischer Kinderbibeltag

2.4. Sozialraumanalyse

Im Gebiet des Pfarrverbandes Tegernsee-Egern-Kreuth wohnen ca. 14.000 Personen mit Erstwohnsitz, davon ca. 6.850 Katholiken (Stand: November 2012).

- Pfarrei Tegernsee: 1.453 Katholiken
- Pfarrei Egern: 4.430 Katholiken
- Pfarrei Kreuth: 969 Katholiken

Die Katholiken gliedern sich in folgende Altersgruppen:

0-25 Jahre: 23 %

25-65 Jahre: 45 %

65 und älter: 32 %

In den Pfarreien Tegernsee und Egern ist die Zahl der Kinder in hohem Maße rückläufig. Daher ist der Pfarrverband deutlich überaltert – zum einen aufgrund der demographischen Entwicklung, zum anderen weil viele Senioren an den Tegernsee ziehen. 43 % der Senioren sind alleinstehend.

Im Gebiet des Pfarrverbandes sind 1.564 Personen mit Zweitwohnsitz gemeldet.

Das Tegernseer Tal ist eine Tourismusregion mit ca. 300.000 Übernachtungsgästen jährlich (ca. 1,4 Mio. Übernachtungen) und mit geschätzten 3,3 Mio. Tagesgästen pro Jahr. Dadurch ergibt sich, dass z.B. von durchschnittlich 66 Trauungen 58 Brautpaare von außerhalb des Pfarrverbandes kommen. Die Tourismusstruktur hat zur Folge, dass die im Tourismus Beschäftigten nur in eingeschränktem Maß am Pfarrleben teilnehmen können.

Kirchliche Angebote sehen sich der Konkurrenz durch zahlreiche Veranstaltungen anderer Anbieter (z. B. Vereine, Gemeinden, Privatanbieter) ausgesetzt.

Das Arbeitsplatzangebot am Tegernsee ist sehr auf den Tourismus fokussiert. Es gibt eine erhebliche Zahl an Auspendlern.

Am Tegernsee gibt es viele wohlhabende Menschen. Andererseits haben viele Familien aufgrund der hohen Miet- und Grundstückspreise Probleme, bezahlbaren Wohnraum zu finden.



Im Pfarrverband gibt es ca. 70 Vereine, die in unterschiedlichem Maß mit der Kirche verbunden sind.

- Kirchliche Vereinigungen: KDFB in Egern/Kreuth und Tegernsee; KLJB in Egern/Kreuth, Kolpingfamilie Tegernseer Tal
- Kirchennahe Vereine: Riedersteinverein, Krippenfreunde Tegernseer Tal, Förderverein für die Kirchenmusik Egern, Kindergartenförderverein in Egern, Ökumenischer Kirchbauverein
- Größere Berührungspunkte gibt es außerdem mit der Gebirgsschützenkompanie Tegernsee und den Trachtenvereinen (Wallberger, Hirschbergler, Leonhardstoana und Schalkfrauen); weitere Vereine besuchen insbesondere an den Jahrtagen, bei Jubiläen und bei hohen Festtagen die Gottesdienste.

2.5. Soziale und Bildungseinrichtungen

Im Pfarrverband bestehen 2 kirchliche Kindergärten, die von der Katholischen Kirche unterhalten werden.

- Kindergarten Tegernsee: 3 Gruppen mit derzeit ca. 60 Kindern
- Kindergarten Egern: 5 Gruppen mit ca. 130 Kindern

Darüber hinaus besteht in Kreuth ein Kindergarten in kommunaler Trägerschaft: 3 Gruppen mit ca. 75 Kindern.

Kinderkrippen bestehen in Tegernsee und Egern in Trägerschaft der Evangelisch-Lutherischen Kirche.

In Egern und Kreuth bestehen Horte in kommunaler Trägerschaft (jeweils ca. 20 Kinder).

Im Pfarrverband gibt es in jeder Gemeinde eine Grundschule, eine gemeinsame Mittelschule in Rottach-Egern und ein Gymnasium in Tegernsee.

Im Pfarrverband gibt es 4 Seniorenheime (Seniorenzentrum „Der Schwaighof“, Seniorenresidenz Wallberg, Rupertihof, Seniorenresidenz Bruneck), die derzeit in regelmäßigen Abständen Gottesdienstangebote erhalten. Einen organisierten Besuchsdienst bzw. einen Krankenkommuniondienst seitens der Kirche gibt es derzeit nur vereinzelt.

Im Pfarrverband liegt eine Orthopädische Klinik der LVA. Für diese gibt es derzeit keinen eigenen Seelsorger, sondern sie wird vom Seelsorgeteam in regelmäßigen Abständen besucht.

Folgende soziale Einrichtungen mit kirchlicher Trägerschaft bzw. Beteiligung gibt es auf dem Pfarrverbandsgebiet: Seniorentreff der Stadt Tegernsee, Mehrgenerationenhaus der Caritas in Rottach-Egern, Seniorennachmittage in Kreuth, Caritas-Suchtberatung, Kreuzbund.

Alle 3 Pfarreien sind Mitglieder des Katholischen Bildungswerkes im Landkreis Miesbach e.V. Das Pfarrverbandsgebiet wird vom Caritaszentrum Miesbach betreut.



2.6. Ausgangsfeststellungen für das Pastoralkonzept

Aus den vorstehenden Angaben lassen sich folgende für den Pfarrverband charakteristische Aspekte entnehmen, die eine besondere Berücksichtigung im Pastoralkonzept erfordern:

1. Der Katholikenanteil an der Gesamtbevölkerung beträgt ca. 50 %.
2. Der Anteil der Gottesdienstteilnehmer an den Katholiken beträgt ca. 12 %.
3. Der Anteil der Senioren ist hoch, auch im kirchlichen Leben.
4. Die Kindertagesstätten sind größtenteils in kirchlicher Trägerschaft.
5. Jugendliche sind im kirchlichen Leben wenig vertreten.
6. Die Situation für Familien ist teilweise schwierig.
7. Es bestehen nebeneinander sehr unterschiedliche Lebenswelten (z.B.: arm – reich; einheimisch – zugezogen). Der Wechsel in der Zusammensetzung der Bevölkerung ist relativ hoch.
8. Der Tourismus ist für das Tal prägend (viele Urlaubsgäste und Tagesausflügler; Trauungen auswärtiger Paare; viele im Tourismus Beschäftigte).
9. Tradition, Brauchtum und Vereine spielen im kirchlichen Leben und im Ortsleben eine große Rolle.

3. Ziele und Maßnahmen der Pastoral

Globale Zielsetzung der Pastoral im Pfarrverband ist, dass die seelsorgliche Arbeit aller haupt- und ehrenamtlich Tätigen das religiöse Leben und das soziale Gemeinwohl fördert. Grundanliegen ist – wie Papst Franziskus bei der Pfingstvigil am 18. Mai 2013 auf dem Petersplatz sagte: „Die Kirche muss aus sich herausgehen. Wohin? An die Peripherien des Seins, welche auch immer es sein mögen, aber hinausgehen. Jesus sagt uns: ‚Geht in alle Welt! Geht! Predigt! Gebt Zeugnis für das Evangelium!‘ (vgl. Mt 16,15). [...] Bei diesem »Hinausgehen« ist wichtig, zur Begegnung zu gehen; dieses Wort ist mir sehr wichtig: die Begegnung mit den anderen. Warum? Weil der Glaube eine Begegnung mit Jesus ist, und wir müssen dasselbe tun wie Jesus: den anderen entgegengehen.“

Die der Beschreibung des Pfarrverbandes entnommenen Aspekte werden im Folgenden jeweils daraufhin betrachtet, was sie hinsichtlich der Grundvollzüge des kirchlichen Lebens bedeuten.

3.1. Katholikenanteil

Ausgangsfeststellung: Der Katholikenanteil an der Gesamtbevölkerung beträgt ca. 50 %. Damit stellt sich die Frage nach den Beziehungen zu den anderen Konfessionen, zu den anderen Religionen und zu den Konfessionslosen. Einen Spezialfall stellen die aus der Kirche Ausgetretenen dar.

Ziel: Es soll deutlich werden, dass die Kirche sich allen Menschen zuwendet und so Gottes Liebe, die allen Menschen gilt, auch allen nahe bringt. Grundsatz dabei soll eine Begegnung auf Augenhöhe sein. Alle Möglichkeiten zum ökumenischen Miteinander sollen genutzt werden.



Einzelziele und Maßnahmen:

1. Liturgie

- Bereits praktiziert werden - unterschiedlich in jeder Gemeinde - die gemeinsame Gestaltung des Volkstrauertages, verschiedene Segnungsfeiern, des Buß- und Bettages, des Gräberumgangs an Allerheiligen, der Martinsfeiern, des Weltgebetstags, von Trauungen, Schulgottesdiensten und Kinderbibeltagen sowie die Herausgabe des Programmhefts „Kirche im Tegernseer Tal“.
- Durch offene Angebote sollen sich alle eingeladen wissen.
- „Niederschwellige“ Angebote sollen Vielen ohne „Hemmschwelle“ und ohne erforderliche Vorkenntnisse religiöse Handlungen und Teilnahme an gottesdienstlichen Feiern ermöglichen; z.B. Kerzenopfer, Stunde der Lichter, offene Kirche, Kirchenkonzerte. Die Teilnahme an Segnungen ist nicht auf Katholiken und Gemeindemitglieder begrenzt.
- Situationen, die als Ausgrenzung empfunden werden können, sollen vermieden werden. Deshalb sollen z.B. konfessionsverschiedene Trauungen in Form von Wortgottesdiensten angeboten werden.

2. Diakonie

- Die Angebote sind offen für alle, z.B. Caritas-Beratungsdienste, Mehrgenerationenhaus. Caritative Zuwendungen werden regelmäßig auch an Nichtkatholiken gegeben. Eine Abstimmung mit der Evangelischen Gemeinde und der Kommune ist anzustreben.
- Die kirchlichen Kinderbetreuungsangebote sind offen für alle; z.B. Kindertagesstätten, Kinderbibeltag.
- Die Repräsentanten und Angehörigen der Pfarreien (insbesondere Angehörige der Laiengremien) zeigen sich offen für Gespräche.
- Gemeinsame, für alle offene Feiern bieten Gelegenheit zur Begegnung; z.B. Weinfest, Vereinsfeste, von den beiden Konfessionen und von der Kommune gemeinsam veranstaltete Adventsfeier für Senioren.

3. Verkündigung

- Für Mitteilungen werden auch nichtkirchliche Wege (Presse, Tourist-Informationen) und moderne Medien (Internet) genutzt. Die Pfarrbriefe werden allen Bürgern zur Verfügung gestellt.
- Kinder aller Konfessionen und Religionen erhalten in den kirchlichen Kindertagesstätten die Gelegenheit zum Miterleben des Kirchenjahrs.
- Ökumenische Kinderbibeltage sowie die Herausgabe des Programmhefts „Kirche im Tegernseer Tal“ werden fortgeführt.
- Es wird versucht, zu aus der Kirche Ausgetretenen Kontakt zu halten; z.B. durch einen Brief an die Ausgetretenen.
- Über den im engeren Sinn kirchlichen Bereich hinaus sollen Zeichen positiver Zuwendung gesetzt werden; z.B. Segnungen von Fahrzeugen, Gebäuden, Haustieren, Geräten.
- Kulturell-informative Angebote sollen dazu beitragen, Wissen über den christlichen Glauben zu vermitteln, Missverständnisse und Vorurteile abzubauen; z.B. Kirchenführungen und weitere Bildungsangebote.
- Informationsmaterial zu kirchlichen Themen wird an offen zugänglichen Orten (z.B. in den Kirchen und den Büchereien) bereitgestellt.
- Durch einen Glaubens-Grundkurs soll die Auskunftsfähigkeit der Katholiken gestärkt und Interessierten die Gelegenheit zum Kennenlernen geboten werden.



- Kirchliche Bildungseinrichtungen sollen auch Raum für Angebote der Lebensgestaltung (z. B. Ernährungsvorträge, Seniorengymnastik) bieten.
- Gesprächsmöglichkeiten ohne festgelegte Thematik werden angeboten.
- Veranstaltungen finden auch an „neutralen“, nicht kirchlich geprägten Orten statt (z. B. meditative Angebote am See, am Berg).

4. Gemeinschaft

- Ausgrenzende oder abschätzig Äußerungen gegenüber anderen sind zu vermeiden. Eine Kultur des Willkommens und der Wertschätzung wird gepflegt.
- Die Kirche bietet den organisatorischen, räumlichen usw. Rahmen für gemeinsame Aktivitäten.
- Ökumenische Dienstgespräche werden regelmäßig geführt.
- Es wird Gelegenheit auch für Nichtmitglieder zur projektorientierten Mitarbeit im Pfarrverband (ohne langfristige Verpflichtung) geboten nach dem Motto „Kommt und seht!“ (Joh 1,39).

3.2. Gottesdienstbesuch

Ausgangsfeststellung: Der Anteil der Gottesdienstteilnehmer an den Katholiken beträgt ca. 12 %. Nicht oder nur sporadisch besuchen den Gottesdienst enttäuschte Christen, „anonyme“ (interessierte) Christen, Papier-Christen, geschiedene Wiederverheiratete und „Konzertchristen“.

Ziel: Es soll deutlich werden, dass die Kirche für alle Mitglieder da ist und Gottes Liebe allen gilt, auch denen, die nicht (so häufig) am Gottesdienst teilnehmen. Grundsätze sollen sein die Offenheit für Menschen in allen Lebenssituationen, die Begegnung auf Augenhöhe, Wertschätzung, eine „nachgehende“ Seelsorge sowie die Abholung der Menschen dort, wo sie stehen.

Einzelziele und Maßnahmen:

1. Liturgie

- Die liturgischen Feiern sollen ansprechend gestaltet werden (lebendig, in der Sprache der Zeit, mit ansprechender Predigt etc.), besonders auch diejenigen, bei denen viele „seltene“ Gottesdienstbesucher da sind: Taufe, Firmung, Trauung, Beerdigung, Vereinsjahrtage und -jubiläen, Gräbersegnung, Leonhardifahrt etc.
- Niederschwellige Angebote (z.B. Familiensegnung) erleichtern Nichtkirchgängern den Zugang.
- Es gibt Angebote, die nicht mit einer Messe verbunden sind (z.B. Stunde der Lichter, Exerzitien im Alltag).
- „Seltene“ Kirchgänger werden an den hohen Feiertagen (z.B. Christmette, Ostersnacht) besonders willkommen geheißen.
- Es soll jedes Jahr eine Sakramentserinnerungsfeier (Taufe, Kommunion, Firmung, Ehe) stattfinden. Die entsprechenden Jahrgänge werden angeschrieben.

2. Diakonie

- Bedürftige erhalten eine Weihnachtsspende der Pfarrei. Die Frauenbünde in Egern/Kreuth und Tegernsee leisten unkompliziert Hilfe in Notsituationen.
- Caritassammler sind Zuhörer in Nöten und Türöffner für Hilfsangebote der Pfarrei und der Caritas.
- Senioren werden zu runden und halbrunden Geburtstagen besucht.



- Es soll eine ökumenische Nachbarschaftshilfe gegründet werden.

3. Verkündigung

- Die Kirche ist in den Schulen (Religionsunterricht, Sprechstunde) und Kindergärten präsent.
- Bei Kirchenkonzerten soll es einen geistlichen Beitrag geben.

4. Gemeinschaft

- Es werden Begegnungsmöglichkeiten angeboten, bei denen man die ganze Bandbreite an Milieus antrifft.
- Es gibt Angebote, die nicht mit einem Gottesdienst verbunden sind (z.B. Weinfest, Seniorenadvent).
- Die Kirche ist bei Vereinsfeierlichkeiten und Feiern anderer Veranstalter, auch bei nichtkirchlichen Festen (Rosstag) sowie bei Ausflügen (z.B. Besuche in den Partnergemeinden) präsent.
- Neuzugezogene erhalten einen Willkommensbrief bei der Anmeldung in der Gemeinde. Ein entsprechender Brief wird erstellt und in den Rathäusern ausgelegt.

3.3. Hoher Seniorenanteil

Ausgangsfeststellung: Der Anteil der Senioren ist hoch, auch im kirchlichen Leben. An Gruppen innerhalb der Senioren sind alte und fitte Senioren sowie einsame bzw. alleinstehende Menschen zu unterscheiden.

Ziel: Die Kontakte der Senioren zum kirchlichen Leben sollen nicht abreißen. Die Senioren sollen an Veranstaltungen, Festen etc. teilnehmen.

Einzelziele und Maßnahmen:

1. Liturgie

- In den Seniorenheimen werden eigene Gottesdienste angeboten.
- Krankensalbungsgottesdienste finden regelmäßig statt.
- Krankenkommunion wird regelmäßig angeboten.

2. Diakonie

- Es besteht ein Helferkreis für das Seniorenzentrum Schwaighof.
- Zu „runden“ Geburtstagen wird vom Pfarrverband gratuliert.
- Fahrdienste zu kirchlichen Veranstaltungen werden angeboten.
- Besuchsdienste für Krankenhäuser und Seniorenheime sollen ausgebaut werden.
- Eine Nachbarschaftshilfe im Zusammenwirken von Kommunen und Kirchen ist im Entstehen.
- Die Einrichtung einer (ökumenischen) Trauergruppe wird angestrebt.

3. Verkündigung

- Der Pfarrverband leistet geistliche Beiträge zum Programm des Seniorentreffs und des Mehrgenerationenhauses.

4. Gemeinschaft

- Senioren sind zu kirchlichen Veranstaltungen (Pfarrfest, Weinfest etc.) eingeladen.



- Der Pfarrverband veranstaltet Seniorennachmittage und Seniorenfahrten. In Tegernsee besteht (im Zusammenwirken mit der Kommune) ein Seniorentreff, in Rottach Egern ein Mehrgenerationenhaus unter der Trägerschaft der Caritas.
- Auf die barrierefreie Zugänglichkeit kirchlicher Räume wird geachtet (Rampen für Rollstuhl- bzw. Rollator-Fahrer, WC).
- In den Pfarrgemeinderäten und anderen Gremien werden die Belange der Senioren eingebracht.
- Belange der Senioren werden vom Pfarrverband im politischen und gesellschaftlichen Leben vertreten.
- Die Wünsche und Bedürfnisse der Senioren werden erhoben (durch Fragebögen oder durch Nachfrage bei Geburtstagsgratulationen).
- Eine Vernetzung mit Seniorenbeauftragten, Seniorenheimen, Vereinen etc. wird angestrebt.
- Die Kirche ist bei Seniorenfeiern und -fahrten anderer Träger (Sommerfest Schwaighof, Seniorenschiffahrt Tegernsee, Seniorenadvent Tegernsee und Hirschbergler Seniorennachmittag) präsent bzw. aktiv beteiligt.

3.4. Kindertagesstätten in kirchlicher Trägerschaft

Ausgangsfeststellung: Zwei der drei Kindergärten im Pfarrverband sind in kirchlicher Trägerschaft. Die Kirche hat hier Zugang zu fast allen Bevölkerungsschichten.

Ziel: Die religiöse Erziehung soll unter Einbeziehung der Eltern gefördert werden. Religiöse Werte sollen vermittelt werden.

Einzelziele und Maßnahmen:

1. Liturgie

- Die christlichen Feste werden im Kindergarten vorbereitet und gefeiert.
- Im Kindergarten werden Lieder für den Gottesdienst eingeübt. Musikalische Talente werden in die Gottesdienstgestaltung einbezogen.
- Parallel zum Wortgottesdienst der Messe in der Kirche soll ein kindgerechter Wortgottesdienst mit anschließender gemeinsamer Eucharistiefeier stattfinden.
- (Klein-)Kindergottesdienste werden mit Liedern, die im Kindergarten eingeübt wurden, und mit musikalischen Talenten aus dem Kindergarten gestaltet.
- Vorbereitungssteams für die Gestaltung und Durchführung von (Klein-) Kindergottesdiensten bestehen in Tegernsee und Kreuth und sollen in Egern gebildet werden. Sie werden fachlich begleitet.

2. Diakonie

- Unterstützungsangebote der Kirche werden bei Elternabenden im Kindergarten bekannt gemacht.

3. Verkündigung

- Die Vermittlung von religiösem Wissen und christlichen Werten ist eine wichtige Aufgabe in den Kindertagesstätten.

4. Gemeinschaft

- Ein Seelsorger oder Vertreter des Pfarrverbandes ist regelmäßig im Kindergarten und bei dessen Veranstaltungen präsent.
- Die Anbindung des Kindergartens an das kirchliche Leben soll deutlich werden.



- Die Verbindung zwischen Kindergärten und Pfarreien soll verstärkt werden.

3.5. Jugendliche

Ausgangsfeststellung: Jugendliche sind im kirchlichen Leben wenig vertreten. Derzeit gelingt es im Pfarrverband nur schwer, Jugendliche anzusprechen. Jugendangebote sind – mit Ausnahme der Ministrantenarbeit (Ministrantengruppen, Minifreizeit, Miniband) – nur in geringem Maß vorhanden.

Ziel: Es sollen Angebote für Jugendliche geschaffen werden, die dazu führen, dass der Kontakt zur Pfarrei nicht abreißt.

Einzelziele und Maßnahmen:

1. Liturgie

- Es sollen regelmäßig Jugendgottesdienste stattfinden.
- Ein Jugendchor soll in die Gottesdienstgestaltung einbezogen werden.

2. Diakonie

- Es soll ein Ansprechpartner aus dem Seelsorgeteam für Jugendliche in Lebenskrisen benannt werden.
- Das Angebot an seelsorglichen Gesprächsmöglichkeiten in den Schulen soll ausgebaut werden.

3. Verkündigung

- Das Seelsorgeteam hält Religionsunterricht in den Schulen.
- Für jede Schule soll ein Ansprechpartner aus dem Seelsorgeteam benannt werden.

4. Gemeinschaft

- Soweit noch nicht vorhanden, werden Räume für Jugendliche geschaffen. Finanzmittel für Jugendarbeit werden im Haushalt vorgesehen.
- Die Kooperation mit dem kommunalen Jugendtreff in Tegernsee, mit der Vereinsjugend und der Kolpingjugend wird ausgebaut.
- Jugendliche erhalten eine Gruppenleiterausbildung und werden durch Zuteilung von Aufgaben in Verantwortung genommen.
- Es wird ein Ansprechpartner aus dem Seelsorgeteam für die Jugend benannt.
- Es soll auf Pfarreebene – als Weiterführung von Erstkommunion- und Firmvorbereitung – ein festes Gruppensystem aufgebaut werden mit Gruppenleitertreffen auf Pfarrverbands-Ebene.
- Jugendräume sollen für regelmäßige Treffen außerhalb bestehender Gruppen zur Verfügung gestellt werden.
- Es werden Veranstaltungen für Jugendliche (Freizeiten, Wanderungen, Sport, Konzerte) angeboten.

3.6. Situation der Familien

Ausgangsfeststellung: Die Situation für Familien ist teilweise schwierig. Es gibt wenig günstigen Wohnraum. Viele ziehen weg oder müssen teuren Wohnraum bezahlen. Oft arbeiten darum beide Elternteile. Es gibt in bestimmten Bereichen wenige Arbeitsplätze vor Ort. Viele müssen deshalb pendeln. Viele arbeiten in der Tourismusbranche und haben ungünstige Arbeitszeiten. Es gibt viele Alleinerziehende. Die Erziehung stellt heute



eine große Herausforderung bis Überforderung dar. Die Bedingungen für die religiöse Erziehung sind schwieriger geworden.

Ziel: Die Anliegen der Familien werden im kirchlichen sowie im politischen Raum durch die Gremien des Pfarrverbandes unterstützt.

Einzelziele und Maßnahmen:

1. Liturgie

- Es finden spezielle Kleinkinder- und Familiengottesdienste statt.
- Ein kinder- und familienfreundliches Klima in den Gottesdiensten soll gefördert werden. Bei Gottesdienstteilnehmern, die Lautstärke und Unruhe von Kindern im Gottesdienst und kindgerechte Gestaltungselemente kritisieren, soll um Verständnis geworben werden.
- Kinder werden im Gottesdienst speziell angesprochen, z.B. bei der Begrüßung, durch Vaterunser-Kreis um den Altar.
- Der Wertschätzung des Gottesdienstbesuchs der Kinder und Familien wird Ausdruck gegeben.
- Die Bedeutung der Teilnahme aller Generationen an der Liturgie soll bewusst gemacht werden.

2. Diakonie

- Die Betreuungszeiten in den Kindertagesstätten sollen nach Möglichkeit den Bedürfnissen der Familien angepasst werden.
- Unterstützungsangebote der Kirche für Familien in schwierigen Situationen werden vermittelt; z.B. Ehe-, Familien- und Partnerschaftsberatung, Angebote der Caritas, Schuldnerberatung, Familienpflege.
- Unterstützungsangebote der Kirche werden bei Elternabenden im Kindergarten und in der Kommunionvorbereitung bekannt gemacht
- Eine „Babysitterbörse“ soll eingerichtet werden. Dazu werden Jugendliche für den Babysitter-Dienst qualifiziert und eine Vermittlungsstelle von Babysittern eingerichtet. Die Bekanntmachung erfolgt im Kindergarten und in der Erstkommunionvorbereitung.
- Die Schaffung neuen Wohnraums für Familien (z. B. über das Katholische Siedlungswerk) und die preisgünstige Bereitstellung vorhandenen Wohnraums der Kirchenstiftungen für Familien wird angestrebt.
- Die Anliegen der Alleinerziehenden und „patchwork“-Familien sollen in den kirchlichen Angeboten berücksichtigt werden.

3. Verkündigung

- Für Eltern werden Bildungsangebote zu Erziehungsthemen organisiert (z.B. Vorträge zusammen mit dem Katholischen Bildungswerk; Projekt „In die Pubertät begleiten“).
- Die ökumenischen Kinderbibeltage werden weitergeführt.
- Weitere Bildungsangebote werden in Abstimmung mit den Verantwortlichen von Kindergarten und Schule geschaffen.

4. Gemeinschaft

- Die Kirche beteiligt sich am Familienforum in Tegernsee als Plattform für Organisationen und Institutionen, um Probleme der Familien anzusprechen und einer Lösung näher zu führen.



- Kirchliche Räume werden für Familienangebote (z.B. Eltern-Kind-Programm) zur Verfügung gestellt.
- Austauschmöglichkeiten für Eltern werden geschaffen.
- Elterncafés in den Kindergärten werden beibehalten (in Egern) bzw. eingerichtet (in Tegernsee).
- Ein Familienkreis soll aufgebaut werden (z.B. über die Kolpingfamilie)

3.7. Nebeneinander unterschiedlicher Lebenswelten

Ausgangsfeststellung: Die Bevölkerung und die Pfarrgemeinde sind – schon seit langem, zurückreichend bis zur Ansiedelung des königlichen Hofes – nicht homogen. Sie bestehen aus Einheimischen, Zugezogenen und zeitweilig hier Lebenden. Es existieren nebeneinander sehr unterschiedliche Lebenswelten (Milieus). Die sozialen Unterschiede sind groß. Der Wechsel in der Zusammensetzung der Bevölkerung ist hoch.

Ziel: Die Pastoral legt sich nicht auf einige wenige „kirchennahe“ Milieus fest. Sie versucht, keine der Lebenswelten aus dem Blick zu verlieren. Sie nimmt die Bedürfnisse der einzelnen Gruppen wahr und versucht, passende Angebote zu machen. Sie ermöglicht milieu- und schicht-übergreifende Begegnung.

Einzelziele und Maßnahmen:

1. Liturgie

- Es werden zielgruppenorientierte Gottesdienste in vielfältiger Gestaltung angeboten.
- Gleichzeitig sollen die Hauptgottesdienste eine „neutrale“, für viele geeignete Form haben.

2. Diakonie

- Es werden allen Bedürftigen caritative Dienste angeboten.
- Auf (arme und reiche) Bedürftige, die die Öffentlichkeit scheuen, soll aktiv zugegangen werden.
- Es kann bei den Kindern aus allen Schichten, die kirchliche Kindertagesstätten besuchen, angeknüpft werden.

3. Verkündigung

- Es soll versucht werden, die „Sprache“ der jeweiligen Gruppe zu sprechen.
- Für einzelne Gruppen soll es spezifische Angebote an verschiedenen Orten außerhalb der Kirche geben.

4. Gemeinschaft

- Auf Neuzugezogene soll einladend zugegangen werden; z.B. durch Willkommensbriefe, Gottesdienste mit besonderer Einladung.
- Feste (z.B. Pfarrfest, Weinfest) mit für alle erschwinglichen Preisen bieten Gelegenheit zur Begegnung.
- Die Bekundung ehrlicher Wertschätzung soll den „Zugang zum Herzen“ eröffnen.
- Alle sollen die Möglichkeit zur Beteiligung am Pfarrleben erhalten.
- Die Pfarrei soll als Element einer „Heimat auf Zeit“ erfahren werden können.
- Tracht und Brauchtum werden als gemeinschaftsfördernde, sozial übergreifende und milieuübergreifende Elemente angesehen.



3.8. Tourismus

Ausgangsfeststellung: Der Tourismus ist für das Tal prägend. Viele Urlaubsgäste und Tagesausflügler kommen hierher. Zahlreiche Trauungen auswärtiger Paare finden hier statt. Viele Menschen sind im Tourismus beschäftigt.

Ziel: Die Touristen und die im Tourismus Beschäftigten sollen in das pfarrliche Leben eingebunden werden. Es gibt spezielle Seelsorgeangebote für Gäste und Kurpatienten.

Einzelziele und Maßnahmen:

1. Liturgie

- In der Sommersaison werden Bergmessen angeboten.
- Spirituelle Angebote beziehen die Landschaft des Tals ein (z.B. Meditationen zum Sonnenaufgang am Wallberg oder auf dem See; spirituelle Wanderungen).
- In den Kirchen besteht die Möglichkeit zu „niederschweligen“ religiösen Handlungen; z.B. Kerzenopfer, Anliegenbuch.
- Regelmäßig (evtl. 1-2 Mal im Monat) sollen Gottesdienste für im Tourismus Beschäftigte zu günstigen Zeiten angeboten werden.
- Auswärtige Brautpaare sind zu ihrer Trauung in den Kirchen des Pfarrverbandes willkommen.

2. Diakonie

- Die geistliche Unterstützung in den Kliniken und Reha-Einrichtungen am Ort wird ausgebaut.
- Offene Gesprächsmöglichkeiten sollen angeboten werden.

3. Verkündigung

- In den Kirchen des Pfarrverbandes werden regelmäßig Führungen und Konzerte angeboten.
- Für interessierte Ausflügler bestehen Infoangebote in und um die Kirche.
- Ein vielfältiges Infoangebot zu kirchlichen Themen steht bereit.

4. Gemeinschaft

- Veranstaltungen werden so publiziert, dass die Informationen Touristen erreichen (per Zeitung, rechtzeitige Mitteilungen an Hotels und Gästehäuser).



3.9. Tradition, Brauchtum, Vereine

Ausgangsfeststellung: Die Pflege von Tradition und Brauchtum durch Vereine spielen im kirchlichen Leben und im Ortsleben eine große Rolle.

Ziel: Die Zusammenarbeit mit den Vereinen wird intensiviert und dadurch die Wahrnehmung der Pfarrgemeinde und christlicher Werte gestärkt.

Einzelziele und Maßnahmen:

1. Liturgie

- Traditionelle Gottesdienstformen und religiöses Brauchtum werden gepflegt; z.B. Palmweihe, Kräuterbuschenweihe, Fronleichnam, Erntedank, Leonhardi, Segnungen, ewige Anbetung.
- Gottesdienste zu Vereinsjahren und -jubiläen werden gefeiert. Dabei werden Vereinsmitglieder in die Gottesdienstgestaltung einbezogen

2. Diakonie

- Die Jugendarbeit der Vereine wird vom Pfarrverband unterstützt.
- Der Pfarrverband pflegt Kontakte zu nicht kirchlichen Hilfsorganisationen (z.B. Feuerwehr, DLRG, Wasserwacht, Rotes Kreuz, Bergwacht).

3. Verkündigung

- Religiöse Themen und Bräuche sollen verstärkt in Vereinsveranstaltungen eingebracht werden.

4. Gemeinschaft

- Repräsentanten des Pfarrverbandes sind bei Vereinsveranstaltungen präsent.
- Vereinsmitglieder, die der Kirche nahe stehen, sollen dazu motiviert werden, die christlichen Werte offen zu vertreten und in die Vereinsarbeit einzubringen.
- Die kirchliche Mitwirkung an Vereinsveranstaltungen wird angeboten. Umgekehrt ergehen an die Vereine Einladungen zu kirchlichen Festen.
- Der Kontakt mit Vereinsvorständen wird gesucht und gepflegt.
- Der Pfarrverband nimmt an den Terminkonferenzen der Vereine teil.
- Einzelne Vereinsmitglieder sollen angesprochen werden, um sie als Repräsentanten der Pfarrgemeinde zu gewinnen.



4. Wege der Umsetzung

Der Pfarrverbandsrat legt die Prioritäten der Ziele fest.

Die Umsetzung erfolgt im Miteinander von Pfarrverbandsrat, Seelsorgeteam, gewählten Gremien und anderen Gruppierungen und Einzelpersonen. Zu denken ist hierbei unter anderem an:

- Kirchliche Mitarbeiter
- Kategoriale Seelsorge (Tourismus, Senioren, Jugend u.a.)
- Seniorenbeauftragte der Kommunen
- Mitarbeiter und Elternbeiräte der Kindergärten und Schulen
- Sachausschüsse der Pfarrgemeinderäte
- Kirchliche und nichtkirchliche Vereine und Verbände (Kolpingfamilie, Frauenbund u.a.)

Besonders wichtig ist die Gewinnung und Unterstützung möglichst vieler ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Ein möglicher Weg der Umsetzung ist der Aufbau eines Wohnviertelapostolates.

Der Pfarrverbandsrat reflektiert mindestens einmal im Jahr den Stand der Umsetzung. Dabei kann er sich auch der Unterstützung von Personen bedienen, die nicht dem Pfarrverbandsrat angehören.

Tegernsee, im Advent 2013

Msgr. Walter Waldschütz
Pfarrverbandsleiter

Markus Strohschneider
Pfarrverbandsratsvorsitzender